

**Sterbebegleitung** Interview mit Wolfgang Höft von der Hopiz-Gruppe Stade Seite 2  
 Online Mehr zum Buxtehuder Bullen [Abendblatt.de/stade](http://Abendblatt.de/stade)

## Stader Pflegekräfte suchen den Dialog mit der Politik

Rund 160 Menschen aus der Region formulieren erstmals gemeinsame Forderungen

STADE/BUXTEHUDE :: Aufgrund des demografischen Wandels werden Pflegekräfte künftig auch im Landkreis Stade immer wichtiger, die gesellschaftliche Wertschätzung der Pflegeberufe dringend erforderlich. Wie sich die Pflegebranche positionieren will, darüber diskutierten jetzt rund 160 Menschen während einer Pflegekonferenz in Stade. „Was in der Pflege wirklich geleistet wird, sehen wir erst, wenn wir selbst Betroffene sind. Sei es als Angehöriger oder als zu Pflegenden“, sagt die SPD-Landtagsabgeordnete Petra Tiemann, die die Pflegekonferenz in der Hansestadt initiiert hatte.

Die Teilnehmer der Konferenz haben einen ersten Forderungskatalog formuliert, der in weitere politische Verhandlungen einfließen soll. Zum einen solle daran gearbeitet werden, dass die Pflegeberufe in der Gesellschaft einen höheren Stellenwert bekommen. Zu diesem Thema soll im ersten Quartal des kommenden Jahres der erste „Runde Tisch Pflege“ organisiert werden. Wichtig sei es allen Teilnehmern der Konferenz aus der Pflegebranche, dass sie an einem Strang ziehen.

Weiterhin sei auch eine Neuordnung der Berufsausbildung in der Pflege notwendig, sagt Tiemann. Hier wäre es denkbar, nach einer Basisausbildung in die Spezialisierung Alten- beziehungsweise Krankenpflege einzusteigen, eine bereits gängige und bewährte Praxis im Bereich des Medizinstudiums. Auch dürfe es nicht sein, dass Menschen, die sich für eine Ausbildung zu einem Pflegeberuf entscheiden, Geld mitbringen müssen, um diese zu finanzieren, kritisiert Tiemann. Sie fordert daher eine Rückkehr zur umlagefinanzierten Ausbildung. (lko)

## Anja Eckhoff aus Jork wird mit Hochschulpreis ausgezeichnet

JORK/SULINGEN :: Anja Eckhoff aus Jork wurde mit dem Hochschulpreis „Zukunftsfähige Land- und Regionalentwicklung in Niedersachsen“ der Niedersächsischen Akademie Ländlicher Raum ausgezeichnet. Die 23-Jährige erreichte mit ihrer Bachelorarbeit zum Thema „Repowering von Windkraftanlagen Planungen, Auswirkungen und Perspektiven von Repowering – Maßnahmen im Landkreis Stade“ den 1. Platz. Eckhoff habe es in ihrer Arbeit geschafft, ein aktuelles und praxisnahes, auf andere Gemeinden und Regionen des ländlichen Raumes übertragbares Thema, kritisch zu durchleuchten sowie innovative Lösungsansätze für den Umgang mit dem Repowering zu erarbeiten, so die Begründung. (lko)



## So kommt die Milch auf den Tisch

Wir alle trinken fast täglich Milch. Aber wisst ihr auch, wie die Milch in die Verpackung und anschließend auf den Küchentisch kommt?

Wissenschaftler haben herausgefunden, dass die Menschen die Milch schon vor 5000 Jahren für sich entdeckt haben. Das waren die Sumerer – ein Volk, das ganz weit im Osten, unter anderem auch im heutigen Iran und Irak lebte. Die Sumerer hielten damals Milchkuhe, molken sie und versuchten, Lebensmittel aus der Milch zu machen. Nach einiger Zeit kamen auch die Griechen, Ägypter und Germanen auf den köstlichen Geschmack der Milch.

Heute stehen die Milchkuhe in den Ställen der Bauern. Die Milch kommt von den Kühen, den weiblichen Rindern. Um ihre Kälbchen zu ernähren, geben sie ihnen Milch aus ihrem Euter – bis zu 16 Liter am Tag.

Der Bauer hat eine Melkmaschine. Die hat Saugnäpfe, für jede Zitze des Euters eine. Die saugen an den Zitzen, wie es auch ein Kälbchen macht. An der Melkmaschine sind Schläuche. Durch die läuft die Milch in einen Vorratsbehälter. Dann wird die Milch in die Mol-



Klangschalen helfen, Blockaden zu lösen, wissen Jutta Böttcher (links) und Edith Braun.  
 Foto: Christiane Tauer

# Mit den Sinnen im Einklang

Das Zentrum für Hochsensible in Buxtehuide will Menschen mit gesteigerter Wahrnehmungsfähigkeit helfen

CHRISTIANE TAUER

BUXTEHUDE :: Jutta Böttcher kann dieses Gefühl genau beschreiben. Man betritt einen Raum und erahnt irgendwie, dass hier gerade ein schlimmer Streit stattgefunden hat, der einem die Luft zum Atmen nimmt. Hochsensibilität nennt sich dieses Phänomen, das sich anhand vieler weiterer Beispiele erklären lässt. Da riecht etwa der Hund einer Familie so unangenehm, dass einem Kind die Lust zum Spielen mit der besten Freundin vergeht. Oder das ist das orangefarbene Klassenzimmer, dessen „heiße Farbe“ einem Schüler schlimme Kopfschmerzen verursacht. Ein kühlendes Blau an den Wänden wäre ihm um einiges lieber.

Weil diese feine Wahrnehmungsfähigkeit häufig nicht als solche erkannt wird, sondern von Außenstehenden oft als Spinnerie oder Sonderbarkeit abgetan wird, können sich viele Betroffene gar nicht erklären, was genau mit ihnen los ist. Sie fühlen sich anders, fehl am Platz, einfach „falsch“. Genau hier setzt das vor Kurzem von Jutta Böttcher gegründete, bundesweit erste Zentrum für hochsensible Menschen in Buxtehuide an, das den Namen „Aurum Cordis“, lateinisch für „Gold des Herzens“ trägt. Es soll ein soziales Dienstleistungsunternehmen sein, das Gesundheitscoaching, medizinische Einordnung des Themas, Beratung und Therapiemöglichkeiten anbietet.

Dabei gibt es eigentlich eine ganz

logische Erklärung für diese gesteigerte Wahrnehmungsfähigkeit. Bei hochsensiblen Menschen sind die Filterfunktionen von Reizen wie Gerüche, Geräusche, Licht, Geschmack und Berührung nur bedingt ausgeprägt. Auf diese Weise nehmen sie viel mehr Eindrücke auf als andere Menschen, was zu einer dauerhaften Anspannung der Sinne

*Betroffene haben eine sehr hohe Empathiefähigkeit und sind oft besonders kreativ.*

Jutta Böttcher, Geschäftsführerin

führt. Das Nervensystem ist ständig beansprucht, die Folgen sind häufig Unruhe, Erschöpfungszustände, chronische Erkrankungen oder Burn Out.

Schätzungsweise 15 bis 20 Prozent der Erdbevölkerung sollen laut Elaine N. Aron zu den Hochsensiblen zählen. Die amerikanische Wissenschaftlerin war es auch, die den Begriff im Jahre 1997 erstmalig prägte. „Bisher wurde dieses Phänomen eher wenig beachtet“, sagt Jutta Böttcher. Das liegt vermutlich daran, dass die Hochsensibilität mitunter mit dem Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitäts-Syndrom (ADHS) verwechselt werden kann. Erst in letzter Zeit rückte das Thema stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit.

Hochsensibilität sei keine Krankheit, stellt Jutta Böttcher klar. Ganz im Gegenteil, sie habe auch viele positive Aspekte, die nur richtig zu Tage gefördert werden müssten. „Betroffene haben eine sehr hohe Empathiefähigkeit, einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn, sind häufig besonders kreativ oder können komplexe Zusammenhänge viel besser erkennen als andere“, erklärt die 53 Jahre alte studierte Diplom-Kauffrau, die sich vor Jahren aufgrund ihrer eigenen Hochsensibilität mit dem Thema auseinandersetzen begann.

Wenn all diese positiven Dinge stärker ausgebildet werden, könnten aus hochsensiblen Menschen aufgrund ihrer hohen Wahrnehmungsfähigkeit beispielsweise ideale Ärzte oder Pädagogen werden, ist sich Jutta Böttcher sicher. Um das zu erreichen, sei ein ganzheitlicher Ansatz bei einer Therapie wichtig, der vorsichtig an den Betroffenen herangeht.

Insgesamt 14 Netzwerker sind bei Aurum Cordis mit im Boot, die sich dem Thema auf unterschiedlichste Weise annähern. Eine Feldenkrais-Therapeutin ist ebenso dabei wie ein Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Zum festen Kern gehört neben Geschäftsführerin Jutta Böttcher lediglich Mitarbeiterin Britta Seitz. Zu den Netzwerkkern gehört auch Klangpädagogin Edith Braun, die mit Hilfe eines speziellen Klangraums, bei dem sie Klangschalen auf den Körper stellt und sanft auf sie schlägt, die Zel-

len regelrecht massiert und so innere Blockaden löst. „Der Mensch kommt so im wahrsten Sinne des Wortes in Einklang mit sich selbst“, erklärt sie. Ein ähnliches Phänomen stellt sich bei den Seminaren von Ute Müller-Flemming ein, die Therapeutin für pferdegestützte Psychotherapie ist. Mit Hilfe ihrer so wie sie selbst hochsensiblen Stute Gitana will sie die Betroffenen auf einer ganz anderen Ebene erreichen.

„Wir können nicht jedem helfen, aber wir wollen zumindest etwas tun“, bringt Jutta Böttcher das Anliegen des Zentrums für Hochsensible auf den Punkt. Ihr Haus wolle den Rahmen bereitstellen, und den Menschen auf dem Weg zu sich selbst begleiten. Möglich seien Einzel- oder Gruppengespräche, offene Abende oder Einzelcoachings. „Wir sind ein lernendes System“, fügt sie hinzu. Ihre Angebote richten sich ganz nach den Menschen, die zu ihnen kommen.

www.aurum-cordis.de

ANZEIGE

**ad fontes**  
 ÖKOLOGISCHE HAUSTECHNIK

Südergellerser Str. 5, 21394 Kirchgellersen  
 Tel. 04135-8333, www.adfontes-lüneburg.de

Solarwärme Holzpellets Photovoltaik

# Abschied von Winfried Ziemann

Der Begründer des Buchpreises „Buxtehuder Bulle“ verstarb am Dienstag im Alter von 76 Jahren

BUXTEHUDE :: Er war der Mann mit der Fliege und dem Nasenzwicker, ein Gentleman der alten Schule und jemand, der mit seinem Charme und seinem Geist jeden in seinen Bann zu ziehen vermochte. Winfried Ziemann war einer von den Menschen, die es in unserer Zeit eigentlich kaum noch gibt, ein Unikat und etwas ganz Besonderes für die Stadt Buxtehuide. Am Dienstag ist der Erfinder des Jugendbuchpreises „Buxtehuder Bulle“ im Alter von 76 Jahren verstorben.

Der Bulle war sein Baby, und der Preis war es auch, mit dem die Stadt Buxtehuide seit der erstmaligen Verleihung im Jahr 1971 zu nationaler und internationaler Bekanntheit gelangte – Winfried Ziemann sei Dank. Sein Wirken beschränkte sich aber nicht nur auf diesen Preis, den er in den Anfangsjahren bis zum Einstieg der Stadt Buxtehuide im Jahr 1981 vollkommen alleine organisierte und finanzierte.

Der Buchhändler, dessen Geschäft seit mehr als 40 Jahren an der Bahnhofstraße seine Heimat hat, war ein Tau-sendsassa, dessen Herz für den Sport, die Kleinkunst, das Theater und vor al-

lem natürlich die Literatur schlug. Er wirkte beim Vorläufer des Buxtehuder Kleinkunst-Igels mit, als noch kaum einer für diese Form der Unterhaltung allzu viel übrig hatte, und veranstaltete „Literaturhöhlen“ zunächst in seiner eigenen Wohnung und später im Abthaus. Der Theaterfan und Vater von drei Kindern, der ursprünglich aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten stammt und vier Mal verheiratet war, fuhr regelmäßig zu Premieren nach Berlin, wo er vor seiner Zeit in Buxtehuide eine Schauspielerausbildung absolvierte.

Seine eigene Bühne sollte aber sein Buchladen werden, in dem er die Kunden in seinen Bann zog. Er führte mit ihnen Gespräche, die von humorvoll bis rührend reichten, die zum Nachdenken

anregten und im Gedächtnis haften blieben. Kunden schätzen ihn dafür unglaublich.

Ziemann selbst waren vor allem die Handballmädel ans Herz gewachsen. Der „Edelfan des Buxtehuder SV“ versäumte kaum ein Spiel, reiste mit ihnen quer durch Europa und Deutschland. Seit seiner Krebserkrankung waren die Auslandsreisen zwar weniger geworden, aber so oft er konnte, stand er seinen Handballerinnen zur Seite.

Auch bei anderen Mannschaften fand er viele Freunde. Beim VfL Oldenburg mit dem früheren Buxtehuder Trainer Leszek Krowicki gehörte er bei Europacupspielen zu den Stammgästen. Ebenfalls war er Fan des Zweitligaaufstiegers MTV Altlandsberg. Beim Verein nahe Berlin half er als Hallensprecher aus, jahrelang kommentierte er mit einer Prise feiner Ironie und sonorer Stimme die Begegnungen. Immer wieder hatte er über ein Spiel des Buxtehuder SV in Altlandsberg orakelt. Sein Wunsch wurde erhört, am 8. Januar 2011 treffen beide Teams im DHB-Pokal aufeinander – ohne ihren größten Fan, Winfried Ziemann. (tau/ka)



Winfried Ziemann verstarb im Alter von 76 Jahren.  
 Foto: Hans Kall



ANZEIGE

## KOMMENTAR

### Eine Erlösung für viele Betroffene

CHRISTIANE TAUER

Besonders empfindsame Menschen werden von anderen Menschen oft als etwas seltsam eingestuft. „Stell dich nicht so an“ oder „Ich weiß gar nicht, was du hast“ sind klassische Sätze, mit denen die Betroffenen konfrontiert werden. Sie beginnen, an sich zu zweifeln und denken, sie wären tatsächlich nicht „normal“. Was auch kein Wunder ist, wenn sie die Reaktionen aus ihrem Umfeld sehen. Fragen sie, ob die anderen dieses ganz seltsame Gefühl, was in diesem Raum herrsche, ebenfalls wahrnehmen, bekommen sie oft nur ein irritiertes „Nein, keine Ahnung“ als Antwort.

Früher sagte man, solche Menschen hätten den siebten Sinn. Sie hören mehr als andere, riechen mehr, nehmen einfach mehr aus ihrer Umwelt wahr. Dass dieses Phänomen in unserer Zeit keine unerklärliche Erscheinung mehr ist, liegt zum Großteil an der Arbeit von Leuten wie denen, die sich jetzt im Buxtehuder Zentrum für Hochsensible zusammentun. Ihre Arbeit trägt dazu bei, dass Betroffene nicht mehr alleine nach Lösungswegen suchen müssen oder womöglich falsch diagnostiziert und therapiert werden, sondern eine Anlaufstelle haben, an die sie sich wenden können. Für viele ist das eine unglaubliche Erlösung.

Auf der anderen Seite sorgt der offene Umgang mit dem Thema Hochsensibilität auch für mehr Verständnis bei den Nicht-Betroffenen. Sie stehen nicht mehr vor einem großen Fragezeichen, sondern können bestimmte, ihnen seltsam vorkommende Verhaltensweisen endlich logisch erklären. Das ist ein Fortschritt für alle Seiten.

FREDENBECK

### Feuerwehr löscht rechtzeitig Zimmerbrand

Gestern Morgen ist gegen 6.30 Uhr ein Feuer in einem Zimmer in Fredenbeck-Wedel ausgebrochen. Das Wohnereparatur sowie die siebenjährige Tochter konnten das Haus an der Straße „Im kleinen Holze“ rechtzeitig verlassen. Unter schwerem Atemschutz drangen die Feuerwehrleute in das Zimmer ein und konnten das Feuer löschen, bevor es sich weiter in dem Haus ausbreiten konnte. (lko)

STADE

### Kupferdiebe entwendet Rohre und Dachrinnen

In der Nacht zu Freitag sind bislang unbekannte Täter auf das Gelände eines Baufachzentrums am Klarenstrecker Damm in Stade eingebrochen. Zwischen 3 und 5.40 Uhr brachen der oder die Täter das Zufahrtstor auf, hebelten eine Tür zu einem Lagerraum auf und entwendeten sämtliche Kupferdachrinnen und Kupferrohre. (lko)

DEINSTE

### 45-jähriger Bremervörder bei Verkehrsunfall leicht verletzt

Am Donnerstagnachmittag ist ein 45-jähriger Bremervörder bei einem Verkehrsunfall an der Straße „Im Mühlenfeld“ in Deinste leicht verletzt worden. Eine 39-jährige Skodafahrerin aus Burweg stieß beim Verlassen des Parkplatzes der Deinster Mühle mit dem Auto des Bremervörders zusammen, der in Richtung Fredenbeck fuhr. (lko)